

Leserdialog



Sie wollen mitreden? Schreiben Sie uns ein E-Mail an leserdialog@nachrichten.at

29

Stichwort Sprache

KRITIK&ERRATUM



Redakteur
Klaus
Buttinger

Fahrerlos oder selbstfahrend?

Kürzlich berichteten wir, dass es self-driving cars in einigen britischen Städten erlaubt werde, am Verkehr teilzunehmen. Das wirft ein paar Fragen auf, vor allem nach der richtigen Übersetzung.

OÖN-Leserin Monika R. aus B. fragt sich, wie man die englischen self-driving cars auf Deutsch nennen werde: „vielleicht selbstfahrende Selbstfahrer?“

Frau R. dürfte belesen sein. Sie weiß, dass der Begriff Auto eine Abkürzung für Automobil ist. Er entstand Ende des 19. Jahrhunderts für eine mit Pressluft betriebene Straßenbahn in Frankreich: „voiture automobile“, also „selbstbewegender Wagen“. In „automobil“ steckt somit das griechische autós (selbst) und das lateinische mobilis (beweglich). Ein „selbstfahrendes Automobil“ wäre also tatsächlich so etwas wie ein Pleonasmus. Alternativ könnte man „fahrerloses

Bisher durften **fahrerlose Autos** nur auf privaten Straßen

Dafür will er in Bayern eine Teststrecke für **selbstfahrende Autos** einrichten.

Auto“ verwenden, auch „Roboter-Auto“ (oder „Rauto“), aber nachdem das „selbstfahrende Auto“ schon aus vielerlei Federn floss, wird's wohl dabei bleiben.

Wie schnell „Rautos“ flächendeckend auf die Welt losgelassen werden, darüber kann man nur spekulieren. Es wird wohl davon abhängen, wann die Menschheit zwei Paradoxa auflöst: verlässliche Software und aktuelle Landkarten.

Gästebuch



Oscarreife Gerichte

Der österreichische Starkoch Wolfgang Puck wird am Sonntag bei der berühmtesten After-Show-Party der Oscars in Los Angeles mit 375 Köchen 50 exquisite Gerichte servieren. OÖN-Mitarbeiterin Pia Niederwimmer durfte einen Blick in seine Küche werfen und er verriet ihr im Interview so manches über die kulinarischen Vorlieben der Oscar-Stars und über neueste Kreationen. »Seite 26 (Edward Oleschak)

Lesermeinung



Foto: APA

TTIP, TISA & Co.

Ich bin seit mehr als 20 Jahren Abonnent der Oberösterreichischen Nachrichten. Ich habe Ihre Zeitung auch immer gern gelesen und die sachlichen und unabhängigen Berichte sehr geschätzt. In jüngster Zeit bin ich in einem Punkt jedoch ziemlich enttäuscht. Nämlich, dass über die brandgefährlichen Abkommen TTIP, TISA und CETA wenig bis gar nicht berichtet wird, und wenn doch, dann ziemlich einseitig und unkritisch nur rein über angebliche Vorteile wie Wirtschaftswachstum und mehr Arbeitsplätze, die mehr als fraglich sind. Und das, obwohl viele namhafte Umwelt- und Konsumentenschutzorganisationen eindringlich davor warnen.

Statt mögliche Gefahren zu nennen, wie den Investitionsschutz, der es Konzernen ermöglicht, nationale Gesetze für den Umweltschutz, Arbeiterrechte oder Nahrungsmittelstandards per Schiedsgerichte, die der Wirtschaft unterstehen, einfach auszuhebeln, wird über eine Debatte in der RZB in Wien berichtet, bei der neben mehreren Befürwortern nur ein einziger Gegner eingeladen wurde. Das nenne ich wirklich eine faire Diskussion und Berichterstattung!

Ich erwarte von der Politik, dass es über diese Abkommen, die das Leben von uns allen massiv beeinflussen, vor Inkrafttreten eine bindende Volksabstimmung gibt.

■ Christian Oberhumer, Kallham

Leserbriefe des Tages DAS DENKEN SIE DARÜBER

„Das Geld bekommen wir auf keinen Fall zurück“

Für wie blöde halten uns die Politiker unseres Landes und der EU und die Experten der Finanzinstitute? Bei aktuellem Stand der Staatsschulden in Höhe von mehr als 316 Milliarden Euro (Tendenz steigend) und einem BIP in Höhe von knapp 182 Milliarden (Tendenz sinkend) ist für jeden wirtschaftlich Denkenden klar, dass Griechenland weder jetzt noch auch in Zukunft in der Lage sein wird, diese Schulden den Gläubigern jemals zurückzuzahlen.

Worum geht es dann jetzt in den Verhandlungen? Doch nicht ernsthaft um Schuldentilgung, und wenn, nur um einen geringen Teil, sondern um die Aufrechterhaltung des Scheins der Eintreibbarkeit dieser Schulden.

Solange diese Täuschung aufrecht erhalten werden kann, bleiben diese Schrottpapiere als Aktiva in den Bilanzen der Finanzinstitute. Kommt aber Grexit oder wie immer man einen Staatsbankrott nennen mag, dann drohen Wertberichtigungen in dramatischer Höhe. Das verborgene Geld kriegen wir in keinem Fall zurück, aber wir haben die Wahl, weiter zu wursteln und so zu tun, als ob wir an Rückzahlungen glauben oder in einem Staatsbankrott Klarheit zu schaffen.

■ Franz Seisl, Linz

Wirtschaftswunder

Wenn Herr Schäuble und viele andere jetzt auf Griechenland eindreschen, dann sollte – bei allem, was dort schiefgelaufen ist –



Erneut Panne bei der Zentralmatura: Ministeriums-Server ist überlastet

Maturanten haben aber nichts zu befürchten. Abgegebene Arbeiten werden bewertet

Wird die Panne wiederholt? Die Zentralmatura wird nicht abgebrochen. Wenn es tatsächlich ein Problem gibt, werden die Lehrer informiert.

Zentralmatura mit Anlaufschwierigkeiten

„Die von langer Hand geplante und laut Ministerium bestorganisierte Reform der Reifeprüfung besticht durch Pannen und Änderungsvorschriften ...“

■ Mag. Georg Hinterdorfer, BORG Perg

nicht vergessen werden, dass auch Griechenland sehr bald nach dem Zweiten Weltkrieg auf alle Reparationszahlungen durch Deutschland verzichtet hat und unter anderem auch deshalb das so genannte „Deutsche Wirtschaftswunder“ möglich wurde, in dessen Schlepptau sich auch Österreich erholen konnte.

■ Dr. Oskar Lehner, Schärding

Neue Reifeprüfung

Die neue Matura in Deutsch verselbstständigt sich zur Spielwiese für Bürokraten und Apparatschicks, erlassen von unterrichtsfernen Didaktikern, Juristen und Ministerialräten. Die von langer Hand geplante und laut Ministerium bestorganisierte Reform der Reifeprüfung besticht durch Pannen und Änderungsvorschriften bezüglich Durchführung und

Korrektur in letzter Minute, die ihresgleichen suchen!

■ Mag. Georg Hinterdorfer, BORG Perg

Foglar und die Prestigefragen

Die Gewerkschaft wartet also auf den „Bumm-Effekt“ bei den Verhandlungen zur Steuerreform. Im Ö1-Morgenjournal sagte Herr Foglar, dass die Regierungsparteien auf Prestigefragen gefälligst zu verzichten haben. Im nächsten Satz betonte Herr Foglar jedoch, dass die vermögensbezogenen Steuern unumgänglich und quasi nicht verhandelbar sind. Nachdem der SPÖ ja kein eigenes Steuerprogramm eingefallen ist und sie deshalb das ÖGB-Programm eins zu eins übernommen hat, kann man sich gut vorstellen, wer sich laut ÖGB-Präsidenten zu bewegen und auf Presti-

gefragten zu verzichten hat. Seine wirtschaftliche Kompetenz hat der ÖGB mit einem zweimaligen „Bumm-Effekt“ schon bewiesen. Konsum und Bagwag sind noch nicht vergessen. Die Regierung ist sicher besser beraten, wenn sie auf einen „Bumm-Effekt“ verzichtet und ruhig und sachlich verhandelt. Dass sich bei einem Kompromiss beide Seiten bewegen müssen, lernt man schon im Kindergarten. Das sollte auch einem ÖGB-Präsidenten noch in Erinnerung sein. Der ÖGB ist als Partner der Arbeitnehmer bei Kollektivvertragsverhandlungen und als Vertreter der Angestellten und Arbeiter unverzichtbar und hat hier in den vergangenen Jahrzehnten viel geleistet. Als Zurufer bei Steuer und Wirtschaftsfragen ist er aber so überflüssig wie ein Kropf.

■ Heinz Engertsberger, Linz

Leitls Niveau sinkt

Leider nur zu gut kennen wir in der Zwischenzeit die Aschermittwochen und Verbalausrutscher von Strache und seinem OÖ-Lehrling Haimbuchner. Wie die OÖNachrichten treffend feststellen – politisches Kabarett ist etwas anderes als Rundumschläge großteils unter der Gürtellinie. Aber ok, wissen wir... Dass nunmehr auch der bisher von mir wirklich geschätzte Herr Leitl sich auch auf solches Niveau begibt, stimmt mich mehr als nachdenklich. In meiner Jugend war es so, wenn ein Erwachsener

nicht mehr weiterwusste, wurde er seinen Kindern gegenüber laut und alle mussten ruhig sein. Ist es etwa bei den großen Herren der Politik auch so weit gekommen.

Werdet bitte munter, arbeitet miteinander – der Fasching ist endgültig vorbei!

■ Wolfgang Boschwitzko, Molln

Aschermittwoch mit H. C.

Als Münchener mit Erstwohnsitz in Obernberg am Inn verfolge ich interessiert die politische Bühne Österreichs in den Medien. Zum Aschermittwochauftritt des Herrn Strache möchte ich aber schon anmerken, das es auch in Österreich einen sogenannten Ehrenkodex gibt. Dass man Menschen wegen Aussehen und persönlicher Gepflogenheiten diffamiert, ist wohl das Letzte! Hat Herr Strache noch nie über den Durst getrunken? Selbst wenn jemand zwei Schweinsstelzen pro Tag verzehrt, ist und bleibt das seine Sache!

■ Helmut Unger, Obernberg/I



Heinz-Christian Strache in Ried (APA)

nachrichten.at

Meistgelesen

Diese Berichte erhielten gestern auf nachrichten.at die meisten Zugriffe:

- Schlägerei:** Drei Albaner nach Tod von Serben verhaftet
- Kälte:** Dreijähriger erfror bei nächtlichem Spaziergang
- Voest-Brücke:** Arbeiten starten am kommenden Montag
- Monster:** 2,20 Meter hoher „Predator“ zu verkaufen
- Bankraub:** Festgenommener gestand weiteren Überfall

Die OÖN auf Facebook: [facebook.com/nachrichten.at](https://www.facebook.com/nachrichten.at)

Leserbriefe an ...

✉ leserbriefe@nachrichten.at

OÖNachrichten, Leserbriefe, Promenade 23, 4020 Linz, Fax: 0732 / 7805-329; Postfach 78 und 79

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Anonyme Briefe und E-Mails werden nicht veröffentlicht, auch nicht unter „Name der Redaktion bekannt“.